

Für die Frauen des christlichen Arbeiterstandes.

Soziale Hilfe.

Den christlichen Arbeiterfamilien in ihren vielfachen Nöten zu helfen, nicht durch Almosen, sondern durch soziale Maßnahmen, hat sich der Verein „Soziale Hilfe“ (Präsidentin Frau Dr. Hildegard Burjan, Vizepräsidentin Frau Hof v. Sternegg) zur Aufgabe gemacht. In Kinderasylen werden Arbeiterkinder, die durch die Härte des Krieges die Fürsorge ihrer Eltern entbehren müssen, erzogen und gepflegt. Kränklichen oder rekonvaleszenten Arbeiterinnen gewährt der Verein mehrwöchigen Sommeraufenthalt in seinem Erholungsheim. Eine tüchtige, einfache, praktische Frau wurde als Wochenpflegerin angestellt, um den Frauen in den ersten Tagen den Haushalt zu besorgen und die notwendigen Arbeiten abzunehmen. Frauen und Mädchen, die durch Familienrückständen aus Haus gefesselt, sich der Heimarbeit zuwandten, sammelt er im „Verband christlicher Heimarbeiterinnen“. Durch Aufklärung und Schulung werden sie zu zielbewußter Selbstvertretung ihrer Interessen erzogen und dadurch befähigt, den wachsenden Uebelständen in der Heimarbeit erfolgreich entgegenzuarbeiten. Jener Frauen, die vorher wirtschaftlich unabhängig, erst durch die Not der Zeit gezwungen waren, einen Erwerb zu suchen, nimmt sich die „Soziale Hilfe“ durch Zuteilung leicht erlernbarer Näharbeiten wirksam an. Hunderten von brotlos gewordenen Arbeiterinnen, besonders in den ärgsten Notstandsgebieten des Erzgebirges erleichtert der Verein auf gleiche Weise das Durchhalten. Zwei Heime für je 30 Mädchen werden zu Neujahr 1918 eröffnet. Dort sollen sittlich gefährdete jugendliche Wesen durch liebevolle Beeinflussung und zielbewußte Erziehung zu tüchtigen brauchbaren Arbeiterinnen herangebildet werden. Gegenwärtig tritt der Verein „Soziale Hilfe“ mit zwei neuen Gründungen auf den Plan, die eine bisher bitter empfundene Lücke in dem Gefüge der christlichen Arbeiterorganisationen auszufüllen bestimmt sind und daher von der gesamten christlichen Arbeiterchaft freudig begrüßt werden. Im „Reichsverband katholischer Arbeiterfrauen“ (R. K. A.) wurde eine Organisation für die Frauen des christlichen Arbeiterstandes geschaffen, deren ungewöhnlich rasches Anwachsen (bei der Konstituierung weist der Verband schon 1600 Mitglieder auf) und der glänzende Besuch der vorbereitenden Versammlungen erkennen läßt, daß diese Gründung einem wahren Zeitbedürfnisse entspricht. In mehreren Bezirken Wiens sind Ortsgruppen in Bildung begriffen, ebenso eine eigene Schaffnerinnengruppe. Im Laufe des kommenden Winters veranstaltet die „Soziale Hilfe“ Kurse über religiöse, soziale, hauswirtschaftliche und politische Themata. Diese, sowie die monatlichen Verbandsversammlungen sollen die Frauen in das Verständnis der Tagesfragen einführen und sie zu wertvollen Mitarbeiterinnen der christlich organisierten Arbeiterchaft heranbilden. Ein eigenes Sekretariat hat ebenso, wie das Sekretariat des „Verbandes christlicher Heimarbeiterinnen“ in den Räumen des Vereines „Soziale Hilfe“, Kranzgasse 4, gastliche Aufnahme gefunden. Die Agitation und das Kassieren besorgt ein Netz von Vertrauenspersonen, zum guten Teil solche, die der Schulung im Verband christlicher Heimarbeiterinnen ihre Tüchtigkeit verdanken, aber auch viele Frauen der Gewerkschaftsobmänner und Sekretäre. Die großen Schwierigkeiten der Beschaffung der notwendigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel veranlaßten den Verein „Soziale Hilfe“ zur Gründung des Lebensmittelvereines „Hilfe“, reg. Genossenschaft m. b. S. (Kranzgasse 4). Genossenschaftler können nur jene Frauen werden, die entweder einem der Zentralkommission christlicher Gewerkschaften angeschlossenen Vereine oder dem „Reichsverband katholischer Arbeiterfrauen“ angehören. Im Aufsichtsrat sind sowohl das Präsidium des Vereines „Soziale Hilfe“ als auch Führer der christlichen Arbeiterchaft. So sucht der Verein „Soziale Hilfe“, den warmherzigen Absichten seiner Protektorin, der Frau Erzherzogin Marie Valerie, entsprechend, immer weitere Gebiete der sozialen Fürsorge für die christlichen Arbeiterinnen in seine Tätigkeit einzubeziehen, den Bedürfnissen derselben nach Kräften abzuwehren.

L. St.